

Bedürfnisse und Erfahrungen beim Start in den Lehrerberuf

Sind sie regionalspezifisch oder innereuropäisch vergleichbar?

In diesem Beitrag werden die Ergebnisse einer Befragung junger Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger aus der Region Gießen-Vogelsberg und in der Provinz Granada gegenübergestellt. Dargestellt wurden bisher nur die Ergebnisse aus der Region Gießen/Vogelsberg (siehe Schulverwaltung SchVw HE/RP 9/2012).

Christina Keßler

Kerstin Gromes

Einführung

In unserem ersten Artikel über das Comenius-Regio-Projekt mit den Regionen Gießen und Granada berichteten wir über unsere Fragebogenerhebung mit jungen Lehrkräften.

In diesem Artikel möchten wir nun die hessischen Ergebnisse mit den Resultaten der spanischen Partnerregion vergleichen. Dazu ist es notwendig, Grundzüge der dortigen Lehrerbildung kurz zu erläutern, da diese zum Teil bedeutsam für die Ergebnisse sind.

Lehrerbildung in Spanien

In Andalusien studieren angehende Lehrerinnen und Lehrer nur ein Fach und unterrichten nach ihrem Studium auch nur dieses Fach. Fachfremdes Unterrichten stellt in der Regel eine Ausnahme dar. Nur im Grundschulbereich werden, ähnlich wie in Deutschland, verschiedene Bereiche studiert und unterrichtet.

Eine zweite Ausbildungsphase, organisiert in Studienseminaren, wie in einer Vielzahl der Bundesländer in Deutschland üblich, gibt es in Andalusien nicht. Nach dem Studium folgt ein einjähriger Masterkurs, um die Lehrbefähigung für den Sekundarstufenbereich zu erlangen, der an der Universität stattfindet. Während

dieses Jahres verbringen die Studentinnen und Studenten einige Zeit vor Ort an der Schule. Anders als in Deutschland in den schulischen Praktika unterrichten sie aber nicht angeleitet, sondern hospitieren ausschließlich und unterstützen die unterrichtenden Lehrkräfte.

Nach dem Masterjahr bewerben sich die angehenden Lehrkräfte auf freie Schulstellen. In der nun folgenden einjährigen Einführungszeit, in der die jungen Lehrer den Status eines »Lehrers in Ausbildung« haben, unterrichten sie selbstständig an ihrer Schule und bekommen eine Mentorin oder einen Mentor zugeteilt. Diese/r Mentorin/Mentor steht bei Fragen und Problemen zur Seite. In diesem Punkt unterscheidet sich die Lehramtsausbildung in beiden Regionen wesentlich.

Nach diesem Probejahr erhalten die jungen Lehrerinnen und Lehrer eine Beurteilung. Fällt diese positiv aus, werden sie ins Beamtenverhältnis übernommen. Bei einer negativen Beurteilung, welche sehr selten ausgesprochen wird, folgt ein weiteres Jahr, in dem die Arbeit der jungen Lehrkräfte beobachtet wird.

Vergleich der Ergebnisse beider Regionen

Die Beteiligung an der Befragung fiel in der Region Granada mit 143

ausgefüllten Fragebögen etwas höher aus als in der Gießener Region mit 95 ausgefüllten Fragebögen. Allerdings lief der Befragungszeitraum in Spanien auch einige Wochen länger als bei uns.

Die abgefragten Inhalte sind im Kern in beiden Ländern identisch und unterscheiden sich nur marginal in einigen Bereichen. Diese Unterschiede liegen in der zum Teil ungleichen Lehrerbildung in den Ländern begründet. Einige Fragen wurden daher in der spanischen Erhebung gestrichen oder im Wortlaut beziehungsweise inhaltlich angepasst.

Ein erstes interessantes Ergebnis bezieht sich auf die Schulgröße. In Deutschland stammten 50 % der Antworten von Lehrkräften, die an Schulen mit mehr als 1 000 Schülern arbeiteten. Jeweils ca. 20 % der Antworten stammten von Lehrkräften, die an Schulen mit 101 bis 500 bzw. 501 bis 1 000 Schülern arbeiteten. In Spanien stammen 85 % der Antworten von Lehrkräften, die in Schulen mit 101 bis 1 000 Schülern arbeiten. Bei den deutschen Ergebnissen zeigte sich, dass die Schulgröße zum Teil einen Einfluss auf das Antwortverhalten der jungen Lehrkräfte hatte. Daher könnten Ergebnisunterschiede zwischen den Ländern auch von der Schulgröße abhängen.

Insgesamt zeigte sich bei dem Ergebnisvergleich der beiden Regionen Gießen/Vogelsberg und der Provinz Granada, dass die Ergebnisse in einigen Kategorien sehr ähnlich und in anderen Aspekten sehr unterschiedlich ausgefallen sind.

Zunächst werden die Ergebnisse dargestellt, bei denen es weniger oder kaum Unterschiede zwischen den Ländern gab (siehe Abb. 1). In Abb. 1 sind die abgefragten Kategorien getrennt nach beiden

Regionen dargestellt. Die angegebenen Prozentangaben geben die Zustimmung zu der jeweiligen Frage wieder. Es sind jeweils ausgewählte Beispielimts aus den Kategorien angegeben.

Der genaue Wortlaut der Fragen zu den einzelnen Kategorien können auf unserer Homepage: <http://comenius-regio-giessen-granada.com/> nachgelesen werden.

Kategorie, Beispielimt	Gießen/Vogelsberg	Granada
Gesprächsführung	ca. 75 %	zw. 80 und 90 %
»In schwierigen Elterngesprächen habe ich mich sicher gefühlt.«		
Interaktion	ca. 90 %	zw. 85 und 100 %
»Ich wurde als neue Lehrkraft schnell in bestehende schulische Kooperationsstrukturen eingebunden.«		
Unterstützung durch die Schulleitung	ca. 75 %	ca. 85 %
Unterrichtsgeschehen		
	Fragen zum Unterrichtsgeschehen zeigten, dass es jungen Lehrkräften in Deutschland und Spanien leichtfällt, ihre Schüler zu motivieren	
	Auch bei der Unterrichtsplanung und -vorbereitung fühlten sich fast alle Befragten in beiden Ländern sicher.	
	Rund 70 % der Befragten in beiden Ländern gaben an, dass sie mit Unterrichtsstörungen adäquat umgehen konnten.	
»Die individuelle Lernstandsfeststellung bereitete mir keine großen Probleme.«	ca. 78 %	ca. 83 %
Organisatorische Aspekte		
»Ich wurde durch die Schulleitung vorgestellt.«	über 90 %	ca. 84 %
»Ich hatte das Gefühl, dass ich meine Ideen einbringen konnte und sie berücksichtigt wurden.«	über 90 %	über 90 %
Zeitmanagement und Organisation	ca. 25 %	ca. 10 bis 20 %
Schwierigkeiten bei der Jahresplanung (Abstimmung der Unterrichtsinhalte mit Klassenarbeitsterminen, Rückmeldung an die Schüler)		

Abb. 1: Übersicht über die Ergebniskategorien, die ähnliche Ergebnisse in beiden Regionen aufweisen

Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt, bei denen es größere

Unterschiede zwischen den Regionen gab (siehe Abb. 2). Auch hier sind

wieder Beispielimts aus den Kategorien angegeben.

Kategorie, Beispielimt	Gießen/Vogelsberg	Granada
Zeitmanagement und Organisation	ca. 50 %	ca. 10 bis 20 %
»Ich hatte häufig das Gefühl, mit meinen Aufgaben nie fertig zu werden.«		
Organisatorische Aspekte		
Mentorin/Mentor wurde zugeteilt	ca. 16 %	ca. 97 %
Feedback durch die Schulleitung vorhanden	ca. 40 %	ca. 92 %
Organisierter Austausch mit anderen jungen Lehrkräften	ca. 30 %	ca. 86 %
Vorhandene Ordner mit z.B. Telefonlisten	ca. 77 %	ca. 90 %
Schulprogramm und weitere schulische Konzepte wurden überreicht	ca. 60 %	ca. 86 %
Distanz		
Balance zwischen Arbeits- und Berufsleben gefunden	ca. 50 %	ca. 80 %
Schülerprobleme belasteten mich zu Hause nicht mehr	ca. 30 %	ca. 70 %
Unterrichtsgeschehen	ca. 65%	ca. 90%
»Ich hatte keine Probleme bei der Notenvergabe und einer gerechten Bewertung.«		
Schulrecht	ca. 50%	ca. 27%
»In alltäglichen Schulrechtsfragen fühlte ich mich unsicher.«		

Abb. 2: Übersicht über die Ergebniskategorien, die größere Unterschiede in beiden Regionen aufweisen



Wie in Abb. 2 zu erkennen, zeigten sich bei der Kategorie Zeitmanagement und Organisation weniger einheitliche Ergebnisse. Den Aussagen »Zu erledigende Aufgaben für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts (inklusive Korrekturzeiten) habe ich in einem für mich zufriedenstellenden Zeitumfang bewerkstelligen können« und »Ich hatte häufig das Gefühl, mit meinen Aufgaben nie fertig zu werden« wurden durch die deutschen Lehrkräfte zu jeweils 50 % zugestimmt und abgelehnt. In Spanien hingegen gaben die jungen Lehrkräfte in allen Fragen mit einer Zustimmung von über 80 % mit bis zu 90 % an, dass sie keinerlei Probleme mit dem Zeitmanagement und der Organisation hatten. Es stellt sich die Frage, warum es in diesem Punkt zu so unterschiedlichen Ergebnissen kam. Verschiedene Möglichkeiten

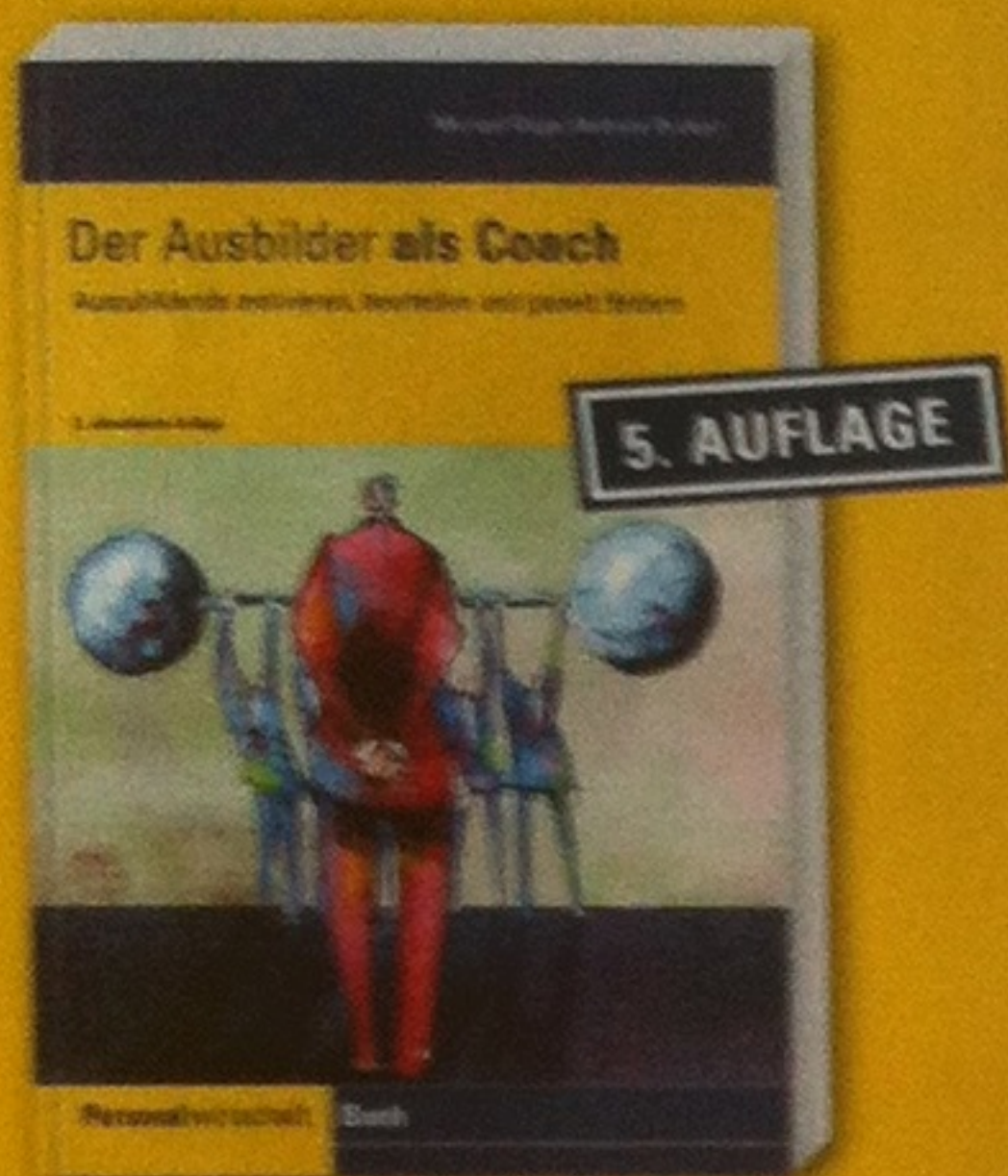
sind denkbar: Es könnte sein, dass die spanischen Lehrkräfte weniger Probleme mit dem Zeitmanagement haben, da sie nur ein Fach unterrichten und somit ihre Unterrichtsvorbereitung eventuell kürzer ausfällt. Eventuell spielt auch die etwas geringere Wochenstundenzahl von 18 bis 20 (zum Vergleich in Deutschland sind es 25 bis 29 Wochenstunden; siehe Bericht Education at a Glance 2011: OECD Indicators) eine Rolle oder sie fühlen sich durch ihre Mentorin oder ihren Mentor (siehe Absatz Lehrerbildung in Spanien) besser unterstützt. Vielleicht hängen die Ergebnisse aber auch nur mit der Schulgröße zusammen. Denn wie wir bereits in unserem ersten Artikel erwähnten, gab es gerade im Bereich Zeitmanagement und Organisation Unterschiede bezüglich der Schulgröße. Lehrkräfte an deutschen Schulen

mit mehr als 1 000 Schülern fühlten sich signifikant stärker belastet. An der Befragung in der spanischen Partnerregion nahmen größtenteils Lehrkräfte aus Systemen mit 101 bis 1 000 Schülern teil.

Ein sehr deutlicher Unterschied zeigt sich auch in der Kategorie organisatorische Aspekte.

Die deutlichen Unterschiede bei den Angaben zum Mentor ergeben sich aus der spanischen Lehrerbildung. Wie bereits oben erwähnt, wird jeder jungen Lehrkraft eine Mentorin oder ein Mentor zugewiesen. Bei allen Fragen in dieser Kategorie gab es eine sehr viel höhere Zustimmung der spanischen Lehrkräfte. Interessant sind auch die Ergebnisse zum Punkt regelmäßiges Feedback durch die Schulleitung oder das Kollegium. In Deutschland fehlte knapp 60 % der Befragten ein

Erfolgreich ausbilden



Der Bestseller in neuer Auflage!

In diesem Buch erfahren Sie, welche Kommunikationstechniken sich für die betriebliche Ausbildung bewährt haben und wie man sie gekonnt einsetzt. Zahlreiche Praxisbeispiele, Übungen, Tipps und Checklisten unterstützen Sie dabei, Ihre Auszubildenden professionell als Coach zu begleiten und zu fördern.

Michael Kluge/Andreas Buckert
Der Ausbilder als Coach
 Auszubildende motivieren, beurteilen und gezielt fördern
 5., aktualisierte Auflage, 204 Seiten, broschiert
 EUR 35,00, ISBN 978-3-472-08536-2

Ihre Bestellwege:
 Tel.: 02631-801 22 11
 Fax: 02631-801 22 23
 E-Mail: info@personalwirtschaft.de

Kostenlose Leseprobe und Bestellung:
www.personal-buecher.de

www.personalwirtschaft.de/ausbilder-als-coach

Personalwirtschaft Buch

Feedback, sodass sie sich nicht sicher waren, ob sie ihre Arbeit gut machten. In Spanien erhielten 92 % ein Feedback. Dieses Ergebnis könnte mit dem fest zugeteilten Mentor in Spanien zusammenhängen. Eventuell entstehen dadurch regelmäßiger Möglichkeiten zu einer Rückmeldung. In nur 30 % der deutschen Schulen gab es einen organisierten Austausch mit anderen jungen Lehrkräften. In Spanien gab es dies an 86 % der Schulen.

Sehr deutlich sind auch die Unterschiede in der Kategorie Distanz ausgefallen. Nur 50 % der deutschen Lehrkräfte haben zu Beginn eine Balance zwischen beruflichem und privatem Leben gefunden. Außerdem fühlten sich 70 % auch zu Hause noch von Schülerproblemen belastet. Die Angaben der spanischen jungen Lehrkräfte gehen in die ganz andere Richtung. Woran liegt es, dass die Distanz in Spanien besser gewahrt werden kann?

Zusammenfassend zeigt sich, dass die andalusischen Lehrkräfte in den ersten Monaten ihrer Berufstätigkeit umfassender informiert werden, was schulische Konzepte angeht, ein regelmäßigeres Feedback bekommen und sie können auf eine institutionalisierte Bezugsperson in Form einer Mentorin/eines Mentors als festen Ansprechpartner zurückgreifen. Zudem sind sie untereinander stärker im Erfahrungsaustausch.

Sind dies die Schlüssel zu einem reibungslosen und guten Berufsstart: umfassende, schriftlich fixierte Informationen, fest verankerte persönliche Unterstützung durch einen erfahrenen Kollegen und ein organisierter Austausch mit anderen Berufseinsteigern? Es ist ein Rückschluss, der aus dem durchgeführten Vergleich der Ergebnisse beider Umfragen gezogen werden kann. Und es ist sicherlich

sinnvoll, diese Punkte in den Blick zu nehmen, um Berufseinsteigern in unserer Region eine gute Unterstützung zu bieten.

Ein übergeordneter Aspekt fiel uns über die inhaltlichen Unterschiede hinweg bei der Gegenüberstellung aller Ergebnisse aus beiden Ländern ins Auge:

Die spanischen Lehrkräfte antworteten durchweg immer sehr viel positiver als die angehenden deutschen Lehrkräfte.

Fazit

Auf Grundlage der Ergebnisse werden nun in beiden Ländern Konzepte erstellt, die die jungen Lehrkräfte in der Berufseinstiegsphase unterstützen sollen und einen großen Teil der als Bedarf benannten Bereiche aufgreifen und thematisch aufbereiten. Das Konzept für die Region Gießen/Vogelsberg wird in Form eines Bausteinsystems mit Informationen zu allen Bereichen des Berufsstarts Schulen zur Verfügung gestellt. Es soll ein Grundgerüst zur individuellen Ausarbeitung sein, das die Bereiche Organisation, Schulrecht, Fortbildung, Kommunikationsstrukturen in der Einzelschule und Vernetzungsangebote beinhalten wird.



Dr. Christina Keßler
 Schulpsychologin,
 Staatliches Schulamt
 in Gießen



Kerstin Gromes
 Schulfachliche
 Aufsichtsbeamtin,
 Staatliches Schulamt
 in Gießen